

Klausur zur Vorlesung Mikroökonomische Theorie I

Version B

Bitte sofort deutlich lesbar eintragen!

Matrikelnummer:

Platznummer:

Prüfer: Prof. Dr. G. Götz

Datum: 18. Februar 2009

Zeit: 12:15 – 13:45

Hilfsmittel: nichtprogr. Taschenrechner

1. Allgemeine Hinweise:

- Überprüfen Sie Ihre Klausur auf Vollständigkeit. Die Klausur umfasst 16 Seiten.
- Die Originalheftung der Klausur muss erhalten bleiben.
- Am Platz dürfen sich nur befinden: Studentenausweis, Schreibzeug (kein Rotstift, kein Bleistift, kein Tintenkiller, kein Mäppchen), Lineal, Geodreieck, nichtprogrammierbarer Taschenrechner, Essen und Getränke
- Mobiltelefone sind auszuschalten und zwingend vom Platz zu entfernen.
- Verwenden Sie nur das Ihnen zur Verfügung gestellte Papier. Begnügen Sie sich zur Beantwortung der Fragen mit dem auf den Aufgabenblättern freigelassenen Raum.

2. Hinweise zur Bearbeitung:

- Jeder Punkt entspricht 1 Minute Bearbeitungszeit (grober Richtwert).
- Lesen Sie jede Aufgabe vor der Bearbeitung genau durch und beachten Sie die Verteilung der Punkte auf die Aufgaben. Die Aufgaben können sich über mehrere Seiten erstrecken.
- Bei Multiple Choice Aufgaben werden richtig beantwortete Fragen werden mit einem Punkt bewertet. Falsch beantwortete Fragen führen zum Abzug eines Punktes. Nichtbeantwortete Fragen werden mit Null Punkten bewertet. Die entsprechenden Aufgaben können minimal mit Null Punkten bewertet werden, d.h. Ergebnisse mit negativen Punktzahlen werden nicht von den Ergebnissen der übrigen Aufgaben abgezogen.
- Beschriften Sie Ihre Diagramme.
- Bitte bearbeiten Sie *alle Aufgaben*. Die Gesamtbearbeitungszeit beträgt 90 Minuten!

Aufgabe	1	2	3	4	5	6
Punkte						

Viel Erfolg!

Aufgabe 1 – Multiple Choice (30 P)

		WAHR	FALSCH
1.	Die übermäßige Nutzung von Allmendegütern wie zum Beispiel dem Fischbestand der Weltmeere liegt daran, dass diese Güter „nicht ausschließbar“ sind.		
2.	Steigt der Gesamtoutput, wenn man den Einsatz des Faktors Arbeit erhöht, dann spricht man von einem zunehmenden Grenzprodukt der Arbeit.		
3.	Weist die Produktion in einem Sektor positive Externalitäten in Form sogenannter Wissensspillovers auf, dann kann eine Subventionierung dieses Sektors vorteilhaft sein.		
4.	Aus Effizienzgesichtspunkten sind bei Vorliegen von negativen Externalitäten Standards, also Gebote und Verbote, flexiblen Instrumenten wie z.B. Umweltzertifikaten als wirtschaftspolitische Instrumente vorzuziehen.		
5.	Wenn ein Marktsystem zu einer effizienten Lösung führt, dann ist es nicht automatisch auch gerecht.		
6.	Indifferenzkurven können sich nie schneiden.		
7.	Die Budgetgerade zeigt alle möglichen Kombinationen zweier Güter, die sich ein Individuum bei einem gegebenen Einkommen und gegebenen Preisen dieser Güter leisten kann.		
8.	Steigt das Einkommen eines Arbeiters, so verschiebt sich seine Budgetgerade nach links		
9.	Ein Individuum konsumiert zwei Güter. Steigt der Preis eines Gutes, so lässt sich die Veränderung der konsumierten Gütermengen in einen Substitutionseffekt und einen Einkommenseffekt unterteilen.		
10.	Eine Indifferenzkurve hat immer eine positive Steigung.		
11.	Die Nachfrage nach inferioren Gütern nimmt mit steigendem Einkommen zu.		

		WAHR	FALSCH
12.	Ein komparativer Vorteil in der Produktion von Gütern liegt vor, wenn ein Produzent mindestens ein Gut zu geringeren Kosten herstellen kann als alle anderen Produzenten.		
13.	Die Einführung von Mindestpreisen kann zur Folge haben, dass nach der Einführung Produkte mit einer ineffizient hohen Qualität angeboten werden.		
14.	Betrachtet man die Kreuzpreiselastizität zweier komplementärer Güter, so ist diese größer als 0.		
15.	Bei der Einführung einer Steuer trägt die Marktseite die höhere Steuerlast, die unelastischer reagiert.		
16.	Ist die Preiselastizität der Nachfrage drei (Absolutbetrag), dann steigt die nachgefragte Menge um drei Prozent, wenn der Preis um 1% sinkt.		
17.	Die impliziten Kosten eines Kinoabends bestehen in der Regel aus den folgenden Ausgaben: Preis für die Eintrittskarte, und i.d.R. noch für Popcorn, Getränk, Chips, Anfahrt u.ä.		
18.	Die Unternehmen in der Marktform des vollkommenen Wettbewerbs sind alle Preisnehmer. Das bedeutet, die Mengenentscheidungen eines einzelnen Unternehmens haben keinen Einfluss auf dem Gleichgewichtspreis.		
19.	Der ökonomische Gewinn kann nie niedriger sein als der buchhalterische Gewinn.		
20.	Die Grenzkosten können nie höher als die Durchschnittskosten sein, da in den Durchschnittskosten auch die fixen Kosten berücksichtigt werden.		
21.	Aus dem Prinzip des abnehmenden Grenznutzens folgt unmittelbar, dass der Gesamtnutzen mit steigendem Konsum eines Gutes sinkt		
22.	Eine Änderung der Präferenzen der Nachfrager kann zur Verschiebung der Nachfragekurve nach einem bestimmten Gut führen.		

		WAHR	FALSCH
23.	Die Gesamtwohlfahrt ist die Summe aus Konsumentenrente, Produzentenrente und ggf. Staatseinnahmen.		
24.	Ein Monopolist steht im Wettbewerb mit mindestens einem weiteren Anbieter.		
25.	Die Marktform der monopolistischen Konkurrenz zeichnet sich dadurch aus, dass die Produkte aller Anbieter differenziert sind.		
26.	Markteintrittsbarrieren sind für das Bestehen eines Monopols nicht notwendig.		
27.	Ein gewinnmaximierender Monopolist setzt Preise und Ausbringungsmengen so, dass die Bedingung "Grenzkosten = Grenzerlös" erfüllt ist.		
28.	Ein Oligopol, das aus drei Unternehmen besteht, bezeichnet man als Duopol.		
29.	Unter Produktdifferenzierung versteht man die mathematische Ableitung eines Produkts nach seinen Produkteigenschaften.		
30.	Wenn ein Unternehmen Marktmacht besitzt, kann es die Preise seiner Güter über das Preisniveau anheben, das bei vollständiger Konkurrenz herrscht.		

Aufgabe 2 – Monopol und Oligopol (10 P)

Nehmen Sie an, die Weltnachfrage nach Öl (pro Faß) werde beschrieben durch die folgende inverse Nachfragefunktion:

$$p = 170 - \frac{80 \cdot q}{100 \text{ Mio}}$$

- a. In dieser Welt wird Öl zunächst nur von einem einzigen Staat A angeboten. Welcher Preis pro Faß Öl stellt sich ein, wenn die Grenzkosten der Ölförderung bei 10 \$ liegen? Wie viele Fässer Öl werden gefördert werden? Wie hoch ist der Gewinn des Monopolisten?

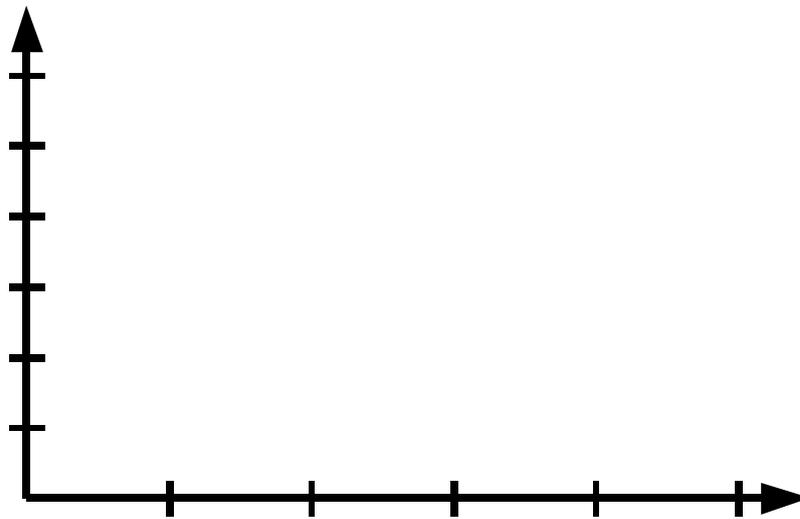
- b. Nun werden auch in Staat B Ölreserven entdeckt, der nun ebenfalls Öl exportiert. Die Kosten der Ölförderung betragen ebenfalls 10 \$ pro Fass. Die Nachfrage nach Öl bleibt unverändert. Wenn die beiden Staaten ein Kartell bilden, erzielt jeder Staat einen jährlichen Gewinn in Höhe von 4 Mrd. \$. Bricht einer der beiden Staaten die Vereinbarung, kann er mit einem erhöhten Gewinn von 4,5 Mrd. \$ rechnen, während der andere Staat nur 3 Mrd. \$ Gewinn macht. Brechen beide Staaten die Absprache, so machen beide aufgrund des niedrigen Ölpreises nur einen Gewinn von rund 3,6 Mrd. \$. Stellen Sie die dazugehörige Strategiematrix auf und geben Sie das Nash-Gleichgewicht an. Wie bezeichnet man das Problem der beiden Staaten?

		B	
		Kartell	Abweichen
A	Kartell		
	Abweichen		

Aufgabe 3 – Preissetzungsverhalten (8 P)

Sie sind Verleger der einzigen Wochenzeitung in einer Region. Diese Wochenzeitung wird von Professoren und Studenten gelesen. Sie wissen, dass es 50 Professoren und 450 Studenten gibt, die sich für Ihre Zeitung interessieren und auch bereit sind, diese einmal wöchentlich zu erwerben. Die Zahlungsbereitschaft der Professoren liegt bei 6€ die der Studenten bei 5€. Die Grenzkosten der Produktion der Zeitung liegen bei 1€

- a. Zeichnen Sie die Grenzkostenkurve sowie die Nachfragekurve in das untenstehende Diagramm.



- b. Welchen einheitlichen Preis wird ein gewinnmaximierender Verleger setzen? Wie hoch sind die Gewinne in diesem Fall? Wie hoch ist die Konsumentenrente.

- c. Durch welche Maßnahme kann der Verleger seinen Gewinn noch weiter anheben?
Wie hoch sind Gewinn und Konsumentenrente dann?

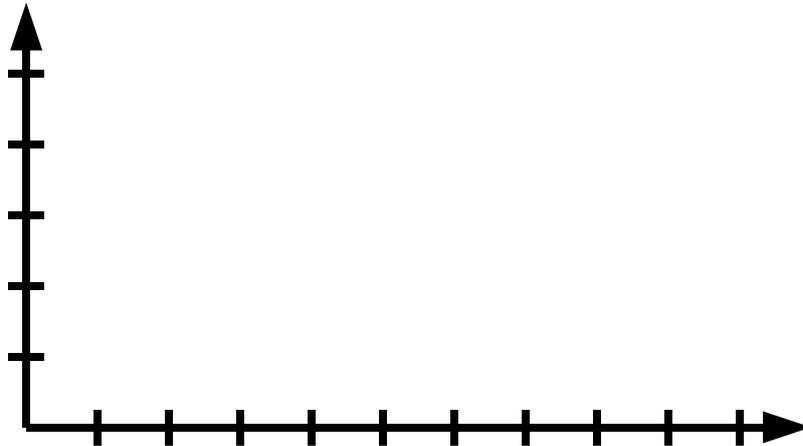
Aufgabe 4 – Angebot und Nachfrage (18 P)

Betrachtet wird der Markt für Bio-Milch. Heutzutage bieten immer mehr Discounter neben konventioneller Milch Bio-Milch an. Ein Biomilchtrinker hat die Möglichkeit, auch konventionelle Milch zu kaufen. Ebenso hat ein Trinker konventioneller Milch die Möglichkeit, Biomilch zu kaufen. Gegeben seien die folgenden Angebots- und Nachfragefunktionen:

$$Q_{Bio}^A = -8 + 40 \cdot P_{Bio}$$

$$Q_{Bio}^N = 54 - 20 \cdot P_{Bio} + 40 \cdot P_{konv}$$

- a. Nehmen Sie an, der Preis für einen Liter konventionelle Milch beträgt 1€ Bestimmen Sie rechnerisch Gleichgewichtspreis und Gleichgewichtsmenge von Biomilch. Fertigen Sie eine grafische Darstellung an. Verwenden Sie einen geeigneten Maßstab hierfür.



- b. In welcher Beziehung stehen Bio-Milch und konventionelle Milch zueinander? Mit welchem Elastizitätskonzept kann man diese Beziehung erfassen? Welches Vorzeichen hat diese Elastizität?
- c. Das Europäische Parlament will die Biobauern unterstützen und setzt den Preis auf 2,20 € pro Liter Bio-Milch fest. Zeichnen Sie den neuen Preis in die Grafik aus Aufgabenteil a) ein! Um welche Art der Preissetzung handelt es sich hier? Errechnen Sie Konsumentenrente, Produzentenrente und den Wohlfahrtsverlust, wenn keine Abnahmegarantie für Biomilch zum festgesetzten Preis besteht. Zeichnen Sie Konsumentenrente, Produzentenrente und Wohlfahrtsverlust in die Grafik ein.

- d. Nehmen Sie an, dass die Abnahme der bei einem Preis von 2,20 € produzierten Bio-Milch durch die EU garantiert wird.
- Wie hoch ist Überschussmenge, die die EU aufkauft?
 - Wie hoch sind die Ausgaben der EU?

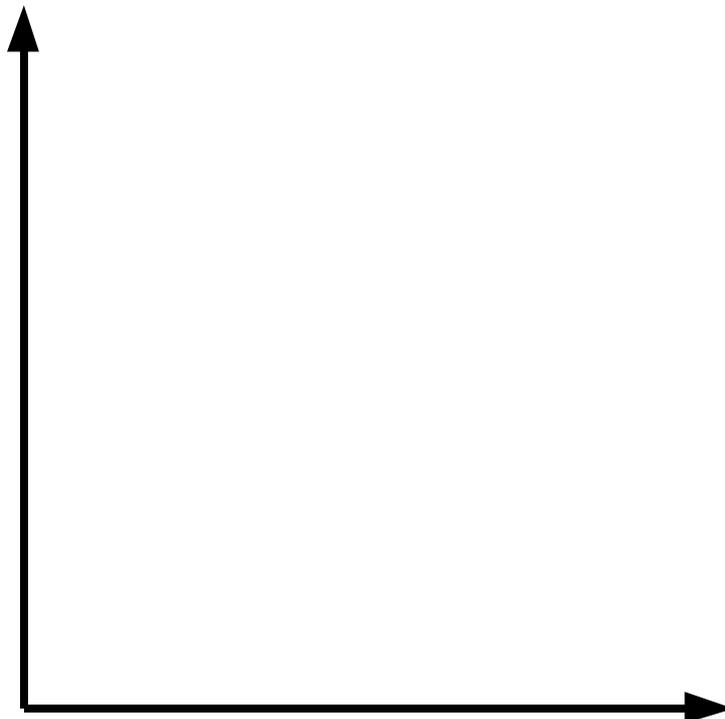
Aufgabe 5 – Präferenzen (12 P)

Anette isst gern Eis und spielt gerne mit Jojos. Sie bekommt von ihren Eltern ein monatliches Taschengeld von 30 Euro. Dieses gibt sie immer für ihre Jojo-Sammlung und für Eis aus. Ein Jojo kostet 3 Euro und eine Kugel Eis kostet 0,30 Euro.

- a. Stellen Sie Anettes Budgetgerade auf und zeichnen Sie diese in ein Diagramm.

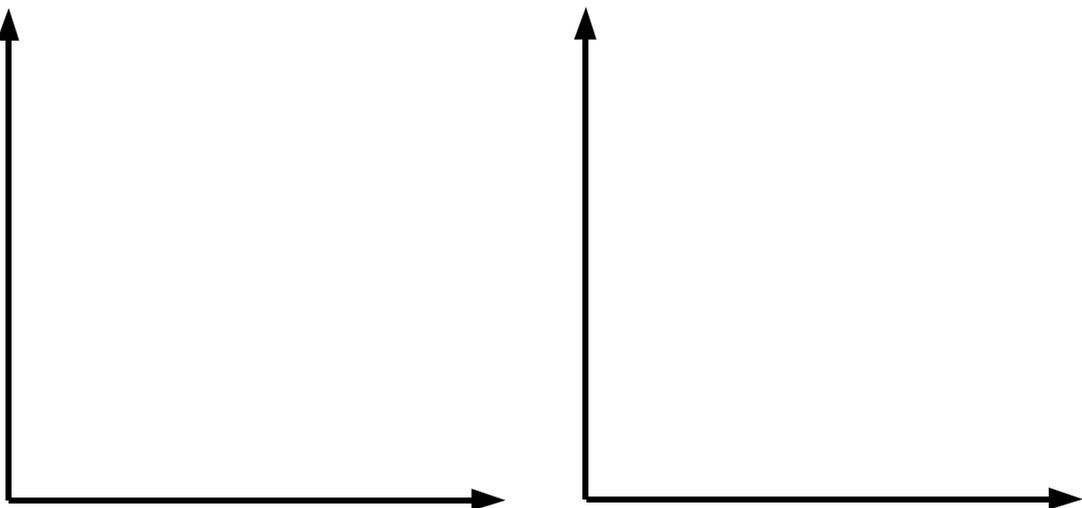
Anettes optimaler Güterbündel besteht aus monatlich 5 Jojos und 50 Eis kauft.

Zeichnen Sie eine Indifferenzkurve in das Diagramm ein, die zur Wahl des optimalen Güterbündels führen würde.



- b. Nehmen Sie an, der Preis von Eis steigt auf 1 € Zeichnen Sie in das Diagramm aus Teilaufgabe a) ein, wie sich die Budgetgerade verändert. Wie wird sich die Nachfrage nach Jojos verändern?

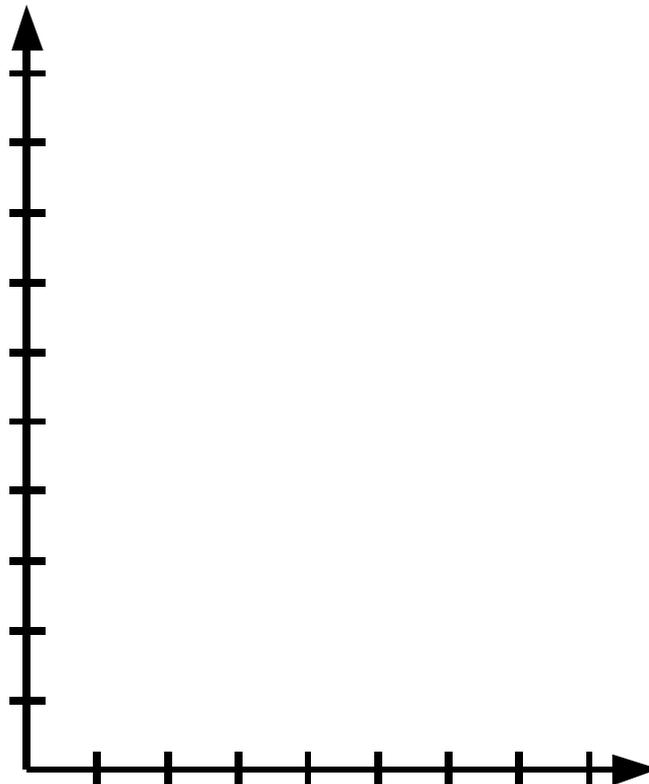
- c. Wie würde eine typische Indifferenzkurve von Anette aussehen, wenn sie sich zwischen Eis und Waffel (perfekte Komplemente) oder roten und blauen Jojos (perfekte Substitute) entscheiden müsste. Zeichnen Sie diese Indifferenzkurven in die untenstehenden Diagramme.



Aufgabe 6 – Vollkommene Konkurrenz (12 P)

Ein Unternehmen befindet sich in einem Sektor mit vollkommener Konkurrenz. Die Gesamtkostenfunktion des Unternehmens ist $c(q)=q^2+9$, wobei q den Output des Unternehmens bezeichnet.

- a. Bestimmen Sie die Grenz- und die Durchschnittskosten des Unternehmens. Zeichnen Sie diese Kostenkurven in die Graphik ein.



b. Nehmen sie an, der Gleichgewichtspreis im vollkommenen Wettbewerb sei $p=8$. Wie viel würde das Unternehmen herstellen?

c. Welcher Preis wird sich im langfristigen Gleichgewicht bei vollkommener Konkurrenz einstellen, wenn alle Unternehmen Zugang zur gleichen Technologie haben?

Platznummer:

Matrikelnummer: